

„30 Dezibel – das ist gar nichts“

Anwohner sind lärmäßig bereits jetzt stark belastet – Entwurfsplanung gefiel Stadträten

Von Bernhard Beez

Vilsbiburg. Der Baubeginn der geplanten Ballsporthalle rückt stetig näher. Am Montagabend stellten der Schweriner Architekt Professor Gerd Jäger und Projektsteuerer Armin Dirschl von der Geisenhausener Firma Delta ImmoTec ihre Entwurfsplanung den Stadtratsmitgliedern vor. Das Konzept wurde vom Gremium überwiegend mit großer Zustimmung aufgenommen. Ein nicht unerhebliches Problem müssen die Planer aber noch in den Griff bekommen: Zum jetzigen Stand wäre der Verkehr auf dem noch zu errichtenden Parkplatz an der Halle lediglich bis 22 Uhr zulässig. Ein unhaltbarer Zustand, war man sich im Stadtrat einig.

Diese überaus strenge Vorschrift kommt vom Landratsamt Landshut. Grund dafür ist, dass die Anwohner durch das angrenzende Gewerbegebiet sowie das Verkehrsaufkommen bei der Firma Dräxlmaier lärmäßig bereits stark belastet sind. „Das Gewerbegebiet braucht die zulässigen Richtwerte fast schon komplett auf. Laut Schallschutzgutachten würden für den Parkplatz, der 163 Stellplätze umfassen soll, nur noch 30 Dezibel übrig bleiben. Und das

ist nicht viel“, erläuterte Projektsteuerer Dirschl die Problematik. „Das ist gar nichts“, pflichtete ihm dritter Bürgermeister Rudolf Lehner (CSU) bei.

Eine vier Meter hohe Lärmschutzwand könnte eventuell Abhilfe schaffen. Doch Dirschl zeigte sich diesbezüglich eher skeptisch: „Ich befürchte, dass wir auch mit so einem Lärmschutz im gegenüberliegenden Wohngebiet nicht auf die erforderlichen 30 Dezibel kommen, sondern immer noch knapp darüber liegen werden.“ Man werde nun demnächst das Gespräch mit den zuständigen Behörden suchen und dabei ausloten, ob man eine Ausnahmegenehmigung erwirken könne. Auf die Frage mehrerer Stadträte, was die Alternative wäre, wenn dieser Versuch nicht von Erfolg gekrönt sein sollte, wirkte Dirschl etwas ratlos: „Es gibt sicherlich noch andere Möglichkeiten. Aber ich bin Projektsteuerer, kein Schallschutzgutachter.“ In jedem Fall versprach er, alles zu tun, um dieses Problem in den Griff zu bekommen. Mit dieser Aussage mussten sich die Stadträte fürs Erste zufrieden geben.

Bei der Konzeption der Halle selbst gab es deutlich weniger Diskussionsbedarf. Dies war nicht weiter verwunderlich, denn der Verwal-

tratsrat des eigens für den Hallenbau gegründeten Vilsbiburger Kommunalunternehmens (VibKo) hatte in den vergangenen Monaten viele Male getagt und die dabei gemachten Vorgaben waren von Professor Jäger in seinen Entwurf bereits eingearbeitet worden. Lediglich der Wunsch der Sportler, Tageslicht in der Halle gänzlich auszuschließen und auf Kunstlicht zu setzen, wurde von vielen Stadträten sehr kritisch beurteilt. Damit sollten optimale Bedingungen für den Sport- und Trainingsbetrieb geschaffen werden. „Wir wollen aber keine dunkle Schachtel“, sagte dazu Michaela Feß (Bürger- und Umweltliste), Wolfgang Perzl (CSU) und Irene Janner (SPD) äußerten sich ähnlich und rannten damit bei Professor Jäger offene Türen ein: „Dies ist die siebte Halle in dieser Form, die wir bauen. Und die haben alle Glaselemente, um freundlicher zu wirken und Tageslicht zuzulassen. Aber letztlich arbeite ich natürlich nach den Vorgaben der Bauherren.“

Für die Sportler legte sich Karlheinz Hiller (Freie Wähler) ins Zeug: „In der Vilstalhalle gibt es doch auch keine Fenster, und da hat sich noch niemand beschwert. Die Zuschauer gehen doch in die Halle, um Sport zu sehen. Wenn sie die freie



Der Schweriner Professor Gerd Jäger legte am Montagabend im Stadtrat eine Entwurfsplanung vor. (Foto: bb)

Natur haben wollen, gehen sie in den Wald.“ „Schon richtig. Aber in diesem Saal hier im Rathaus müssen Sie eigentlich während einer Sitzung auch nicht aus dem Fenster schauen und sind doch froh, wenn etwas Tageslicht hereinkommt“, konterte Professor Jäger und hatte damit die Lacher auf seiner Seite. Bürgermeister Johann Sarcher (SPD) beendete die Diskussion schließlich mit der Zusage, diese Frage in der kommenden Sitzung des Verwaltungsrats der VibKo zu behandeln. „Es ist ja alles auch eine Kostenfrage“, sagte er.

Abschließend wurde noch, basierend auf einem CSU-Antrag, debattiert, ob die neue Ballsporthalle auch für den Schulbetrieb geeignet sein wird. Sarcher wies darauf hin, dass die Schulen sich dahingehend geäußert hätten, an dieser Stelle keine zusätzliche Schulsporthalle zu benötigen – ausgenommen während einer Sanierung der Vilstalhalle. „Es werden Vorkehrungen für die meisten Turngeräte vorhanden sein“, sagte Professor Jäger. „Die Halle wird also schulsporttauglich sein?“ hakte Florian Anzeneder (CSU) nach. „Eindeutig ja“, versicherte Jäger, woraufhin Anzeneder zufrieden war und den Antrag seiner Fraktion zurückzog.



Durch das Gewerbegebiet West und das Verkehrsaufkommen bei der Firma Dräxlmaier ist das angrenzende Wohngebiet lärmäßig bereits stark belastet, was die Planer der neuen Ballsporthalle nun vor große Probleme stellt.